

HONORARSYSTEM FILMISCHES PORTRÄT „KUNST“

(1) Die Kalkulation des Porträtfilms „Kunst“ erfolgt auf Grundlage eines modularen Systems, das sich aus Grundgebühr, Drehtagen, Interviews, Filmlänge sowie optionalen Leistungen zusammensetzt.

(2) Zu Beginn wird eine Grundgebühr in Höhe von 1.500 € erhoben. Diese umfasst die technische Ausstattung sowie sämtliche Vor- und Organisationsleistungen, insbesondere Konzeption, Abstimmung, Produktionsplanung und Vorbereitung der Dreharbeiten.

(3) Für die musikalische Gestaltung wird ein Betrag von 350 € berechnet. Diese Position ist bei personenbezogenen Formaten verpflichtend und beinhaltet die Auswahl sowie Lizenzierung geeigneter Filmmusik.

(4) Die Durchführung von Dreharbeiten wird mit 850 € pro Drehtag berechnet. Interviews werden gesondert mit 750 € pro Interview veranschlagt. Die Postproduktion erfolgt auf Minutenbasis; der Preis pro fertiggestellter Filmminute beträgt 450 €.

(5) Der vollständige Text wird digital gespeichert und kann unter

www.benjaminholz.com/honorarsysteme

jederzeit eingesehen werden. Infos zum Datenschutz finden Sie unter

www.benjaminholz.com/privacy

Ermittlung der Drehtage

(6) Die Anzahl der erforderlichen Drehtage ergibt sich aus einer systematischen Kombination von Filmlänge, Drehorten, Interviewbedarf sowie optionalen Produktionselementen. Die Berechnung erfolgt stufenweise.

(7) Zunächst wird ein produktionstechnischer Basissockel ermittelt. Dieser basiert auf zwei voneinander unabhängigen Faktoren: der geplanten Filmlänge sowie den gewählten Drehorten.

(8) Die Filmlänge wird in Drehtage übersetzt. Bei einer Filmdauer von ein bis zwei Minuten wird ein Drehtag angesetzt, bei drei bis fünf Minuten zwei Drehtage und ab sechs Minuten drei Drehtage. Diese Staffelung bildet den Mindestaufwand für Aufnahme und spätere Verarbeitung des Materials ab.

(9) Parallel dazu erzeugen gewählte Drehorte jeweils eigene Drehtage. Als eigenständige Drehorte gelten der eigene kreative Arbeitsraum, eine offene Umgebung sowie ein bewusst gesetztes Setting. Werden mehrere dieser Optionen gewählt, addieren sich die entsprechenden Drehtage.

(10) Der Basissockel der Produktion ergibt sich aus dem jeweils höheren Wert dieser beiden Faktoren. Maßgeblich ist somit entweder die Filmlänge oder die Anzahl der gewählten Drehorte – je nachdem, welcher Wert größer ist. Dadurch wird sichergestellt, dass sowohl der inhaltliche Umfang als auch die räumliche Komplexität angemessen berücksichtigt werden.

(11) Wird zusätzlich ein Ereignis- oder Veranstaltungsdrehtag gewählt, entsteht ein weiterer Drehtag. Dieser wird vollständig zur Gesamtanzahl der Drehtage hinzugerechnet, ist jedoch nicht für die Durchführung von Interviews nutzbar.

Interviewlogik

(12) Interviews werden gesondert in Drehtage umgerechnet. Grundlage ist die Annahme, dass pro Drehtag maximal drei Interviews realistisch durchgeführt werden können. Der daraus resultierende Interviewbedarf in Drehtagen ergibt sich durch Aufrunden der Gesamtanzahl der Interviews geteilt durch drei.

(13) Interviews können ausschließlich an regulären Drehtagen stattfinden. Der Ereignis- oder Veranstaltungsdrehtag ist hiervon ausgenommen und stellt keinen Interview-Slot dar.

(14) Die Anzahl der tatsächlich verfügbaren interviewfähigen Drehtage entspricht den im Basissockel enthaltenen Drehtagen, abzüglich eines etwaigen Veranstaltungsdrehtages.

(15) Die Verteilung der Interviews richtet sich nach der gewählten Produktionsweise. Werden Interviews über mehrere Drehorte verteilt, können alle interviewfähigen Drehtage genutzt werden. Wird hingegen die Option gewählt, sämtliche Interviews an einem Ort zu führen, steht unabhängig von der Gesamtzahl der Drehtage effektiv nur ein Drehtag für Interviews zur Verfügung.

(16) Zusätzliche Interviewdrehtage entstehen ausschließlich dann, wenn der ermittelte Interviewbedarf die verfügbaren interviewfähigen Drehtage übersteigt. In diesem Fall werden die fehlenden Kapazitäten durch zusätzliche Drehtage ausgeglichen, die ausschließlich der Durchführung von Interviews dienen.

Gesamtanzahl der Drehtage

(17) Die endgültige Gesamtanzahl der Drehtage ergibt sich aus der Summe des Basissockels, eines gegebenenfalls gewählten Ereignis- oder Veranstaltungsdrehtages sowie etwaiger zusätzlicher Interviewdrehtage.

(18) Filmlänge und Drehorte bestimmen somit gemeinsam die grundlegende Produktionsstruktur, während Interviews nur dann zu einer Erweiterung führen, wenn sie nicht innerhalb der vorhandenen Drehtage realisiert werden können.

(19) Diese Systematik gewährleistet eine transparente, nachvollziehbare und leistungsgerechte Kalkulation des Gesamtaufwands.